Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 22

Illustration: Aus dem mittelalterlichen Schwyz
Autor: Rickenbach, Louis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

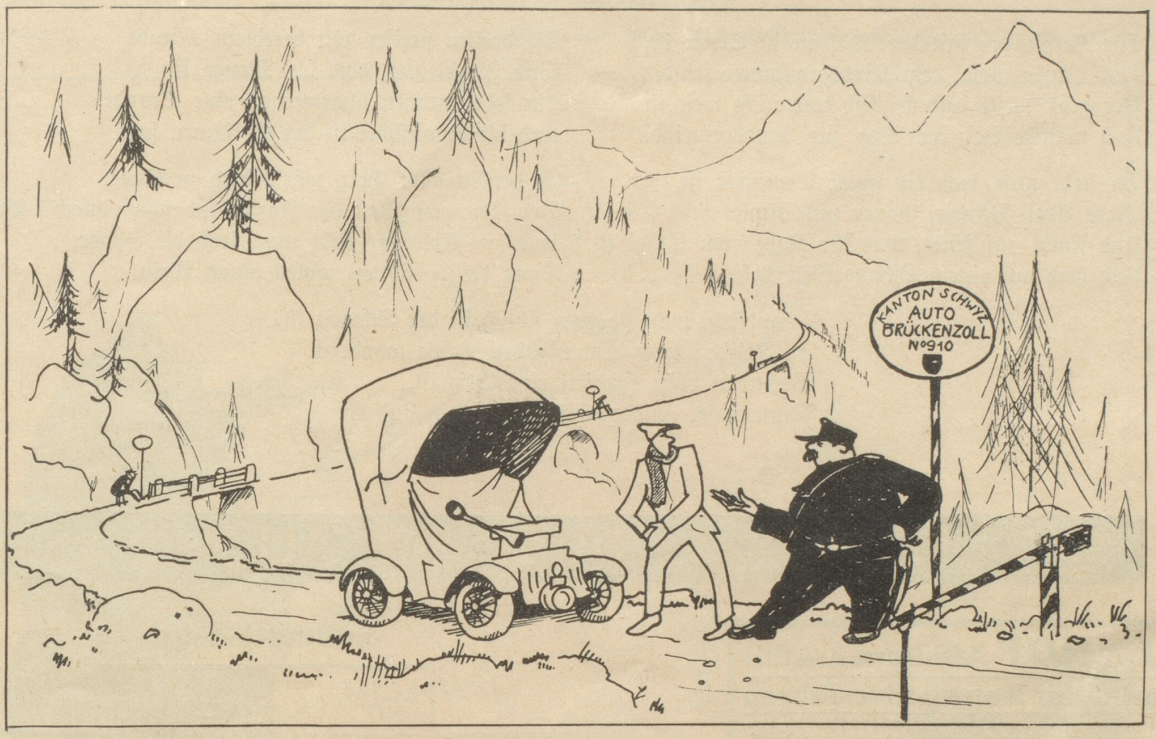
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem mittelalterlichen Schwyz

Rickenbach



Zur vorgeschlagenen Einführung von Straßen- und Brückengebühren für „fremde", d. h. außerkantonale Autos im Kanton Schwyz.

gekehrt, wie überall in der Welt. Aber man soll auch konsequent bleiben und einem nicht gleichzeitig durch ein „unmittelbar" in Verwirrung bringen, daß man nicht weiß, ob man sein Schinkenbrot in Ruhe essen kann oder nicht.

*

Der Bundesrat hat in einer Abänderung der Postordnung eine Definition der gewöhnlichen Drucksachen aufgestellt. Leute, die bisher so naiv waren, zu glauben, daß Drucksachen einfach Sachen sind, die gedruckt werden, müssen sich in dieser Beschreibung unter a), b), c) und d) darüber belehren lassen, daß man es im Bundeshause bei weitem nicht so oberflächlich nimmt. Drucksachen müssen nämlich z. B. mit „den im graphischen Gewerbe gebräuchlichen Maschinen" oder auf den „zur Massenerzeugung tauglichen sogen. Bureauapparaten oder Bureaumaschinen" oder schließlich auch unter „Anwendung verschiedener mechanischer Vervielfältigungs-Verfahren" hergestellt sein, um als solche zu gelten. Dabei dreht es sich, wie erwähnt, nur um gewöhnliche Drucksachen. Man wird aus den angeführten Bestimmungen erkennen, daß zur Erkennung außergewöhnlicher oder besonderer Drucksachen mindestens ein cum magna laude promovierter Doktor nötig ist.

Welche Verwirrungen aus der unvorsichtigen Anwendung der deutschen Sprache entstehen können, geht aus einem in einer unserer führenden Tageszeitungen erschienenen Aufsatz über Indien hervor. Es heißt da: „So sieht man ... Gruppen von Mädchen in große Tempel einziehen, welche die Gattinnen der Götter werden sollen; es sind aber nur die Vergnügungsobjekte der Priester ..." Tempel als Gattinen und Vergnügungsobjekte: daran werden vermutlich weder die Götter noch die Priester große Freude haben ...

*

Im Kanton Schwyz sind weiße Raben festgestellt worden. Bei zwei im vorigen und in diesem Jahre durchgeführten Konkursen sind den Gläubigern jeweils 100 Prozent ihrer Forderungen ausbezahlt worden und außerdem verblieben den Schuldnern noch Ueberschüsse von 20,000 bezw. 30,000 Franken. Die Tatsache, daß bei solchem Ausgang überhaupt Konkurse nötig waren, kann wohl nur dahin gedeutet werden, daß die Betreffenden der Ansicht waren, das Konkursamt müsse auch gelebt haben. Aber in diesem Falle hätten sie es mit einer freiwilligen Zuwendung immer noch billiger haben können ...

Lothario

Neue Industrien für St. Gallen

Nachdem man dessen sicher ist,
daß mit Gewalt und aller List
die Industrie der Stickerei
zum Blühen nicht zu zwingen sei,
muß man eben sein Sinnen und Denken
zu andern Dingen hinüberlenken.
Die Räte und Bürger, von Sorgen gequält,
wissen genau, woran es fehlt,
sie schwärmen nicht in Poesie,
sie denken an neue Industrie, —
zwar schwimmt man immer im Ungefähren,
wovon sich niemand kann ernähren.
Man weiß schon, wie man's machen sollte,
und wie man eine Erfindung ausbeuten
wollte.
Vorläufig bleibt's beim Wunsch — dem
Frommen,
denn die Erfindung ist noch nicht gekommen.

ckh

Frühlingserwachen.

Der Frühling erwacht. Alle Lebewesen, die Pflanzen und die Tiere strecken sich der Sonne entgegen. Alles wachst und blüht und sammelt neue Kräfte. Auch der Mensch fühlt im Frühling sich anders als zu jeder andern Jahreszeit. In seinem Organismus gehen wunderbare Vorgänge vor. Neue Kräfte erwachen und wecken frische Lebenslust und Tätigkeitsdrang. 100

Diese neuerwachenden Kräfte müssen aber durch verschiedene Stoffe richtig gespeist, genährt und erhalten werden. Diese Stoffe, wie z. B. Kalk, Phosphor und andere Salze fehlen gänzlich oder sind in ungenügenden Mengen in unsern täglichen Speisen enthalten. Wir müssen sie deshalb extra von außen als Ergänzung zu unserer Nahrung zuführen. VIN KATZ enthält alle die für den Organismus notwendigen Stoffe in leicht verdaulicher Form. Deshalb sollte VIN KATZ täglich nicht nur von Rekonvaleszenten, sondern auch von Gesunden genommen werden, um stets frisch, gesund und kräftig zu verbleiben. Dr. med. P.